

wären sie die Flügelpferde des Perseus oder die Rosse des Boreas, die er aus den Stuten des Dardanus erhielt. Wir sahen ein andermal in dieser Stadt 500 Pferde in einem einzigen Stall, davon später.

0812

0810

<III, 30>

Tierische Ungeheuer.

0816

Als wir nach dem Mittagessen auf dem Hof herumspazierten, da kamen vier Mauren, die ein ungeheuerliches Tier aus dem Hof des Herrn Sultans brachten und uns zur Besichtigung vorführten, das sie Giraffe (F.: "Seraph") nannten. Sie ist viel größer und schlanker als ein Kamel, ein Vierbeiner, bei dem aber die Vorderbeine länger sind als die hinteren und zwar so sehr, daß auf seinem Rücken der Abschüssigkeit halber weder Menschen sitzen noch Lasten aufgelegt werden können. Sie hat einen langen Hals wie ein Kamel und einen kleinen pferdeähnlichen Kopf mit spitzen Ziegenhörnern, der Schwanz ist wie beim Hund, nur nicht so behaart, die Hufe sind geteilt wie beim Rind, die Farbe ist rötlich mit weißen Flecken wie Sterne. Die Giraffe ist ein schönes und sanftes Tier, mehr ergötzlich zum Betrachten als geeignet zu irgend einer Verwendung für den Menschen wegen ihrer unproportionierten Beine. Trotz ihrem langen Hals vermag sie durch dessen Länge nicht mit dem Maul die Erde zu erreichen. So holt sie sich ihr ganzes Futter in der Höhe statt vom Boden, von den Bäumen nimmt sie sich Blätter und von Felsen, Abhängen und Bergwänden Gras, während sie selbst unten steht. In ihrem vorderen Teil ist sie durch ihre Beine so aufgerichtet, daß ein Mann unter ihrem Bauch ohne sich zu bücken hindurchgehen kann. Stünde dieses Tier in Ulm auf dem Marktplatz vor der Trinkstube der bürgerlichen Herren und richtete sich auf, so könnte es sich seine Mahlzeit aus dem Stubenfenster holen. Empfängt die Giraffe eine Leibesfrucht, so wächst diese nicht in ihrem Bauch noch schwillt dieser an wie bei anderen trächtigen Tieren, sondern der Fetus beginnt durch das Genitale herabzuhängen und außerhalb zu wachsen in dem Maß, als er im Hängen seine Nahrung von der Erde leckt und Gras frißt. Wider die Natur fast aller Tiere haßt die Mutter ihr Junges heftig, ohne ihm aber schaden zu können, denn sie muß viele Qualen aushalten, während sie es trägt. Ist dann der Zeitpunkt der Geburt gekommen, so fällt es jählings auf die Erde wie ein Apfel vom Baum, wenn er die notwendige Reife erreicht hat, sobald es aber abgefallen ist, flieht es schnell davon, weil die Mutter, wie sie sich befreit fühlt, sich umdreht und es zu vertilgen sucht. Wir betrachteten dieses Tier mit Staunen und schenkten seinen Wärtern etwas, weil sie es uns ja vorgeführt hatten, um Geld dafür zu erhalten.

0806

0821

0801

0861

0761

0911

0711

0311

Ende

Als sie gegangen waren, erschienen zwei junge Ägypter, die einen großen, wohlgenährten und wildblickenden Löwen an einer Kette hatten. <III, 31> Er war abgerichtet, und sie führten uns ein Spiel mit ihm vor, wobei der eine mit ihm rang und der andere mit einem Stock daneben stand, wenn der Löwe anfang, es zu ernst zu meinen, schlug er ihn mit ihm. Wäre er nicht dagestanden, so hätte der Löwe den zum Spaß mit ihm Ringenden zerrissen, denn er ist von enormer Körperkraft und roh, auch wenn er spielt. Darum sagt Samson: "Was ist stärker als ein Löwe?" - Richter 14. Dieses Spiel mitanzusehen war mir schrecklich, denn jeden Augenblick hätte der Mann umkommen können. Kairo hätte mich gesehen, wenn ich mich hätte mit diesem Tier einlassen müssen, ganz zu schweigen von Ringen oder Kämpfen. Wenn aber schon mit einem zahmen Löwen der Kampf so gefährlich ist, wie dann erst mit einem wilden? Samson griff den Waldlöwen an und zerriß ihn, aber er hätte dies nicht wagen können, wenn nicht zuvor der Geist des Herrn über ihn gekommen wäre (Richter 14). So spielte

Anfang